

Zuletzt bleibt ein dressierter Hund

Die Churer Künstlergruppe In Situ geht in die Tiefe – mit ihrer neuesten Theaterproduktion «Der Schacht von Babel». Gestern hat die Gruppe um Regisseur Wolfram Frank das Projekt den Medien vorgestellt.

Chur. – Bibelworte sowie Texte von Friedrich Nietzsche, Samuel Beckett, Can Pestanli und Wolfram Frank bilden das sprachliche Gerüst der neuesten In-Situ-Produktion. In ihrem Stück «Der Schacht von Babel» verquickt die Churer Künstlergruppe satirische und mystische Szenen miteinander, wie Regisseur Frank gestern in der Churer Postremise vor Medienvertretern verriet. Mystisch seien die Szenen des Gräbers, der Nacht für Nacht an einem Schacht grabe, um besser ins Innere der Erde lauschen zu

können. «Hier geht es um nichts weniger als den Zustand der Welt», sagte Frank. Die satirischen Szenen drehen sich um eine Artistentruppe, die ihr Lager nahe beim Schacht aufgeschlagen hat. Der abgehalfterten Truppe fehlt es am Nötigsten, um zu überleben. Hilfe soll ausgerechnet ein Kulturbeauftragter bringen. Doch der Beamte findet keinen Gefallen an der eigens für ihn angesetzten Vorstellung. Zuletzt bleibt den Artisten nichts anderes übrig, als sich von ihrem «kostbarsten» Gut zu trennen, einem dressierten Hund.

Zu dritt von Kolonos nach Babel

«Der Schacht von Babel» feiert in der kommenden Woche Premiere. In den Hauptrollen sind Verena Buss, Peter Kaghanovitch und Michael Buseke zu sehen. Alle drei haben bereits in der In-Situ-Produktion «Oedipus auf Ko-

lonos» im vergangenen Jahr mitgewirkt. Das Bühnenbild samt Schacht stammt von Joachim Dierauer. Die Klanginstallation schuf Komponist Siegfried Friedrich. Neben Cembalistin Cécilia Schüeli, Tänzerin Marina Santella, Daniel Kasztura und Claudio Casapulla wird tatsächlich ein Hund auf der Bühne stehen: die sechsjährige Promenadenmischung Chico.

Die Parallelen zwischen Artistentruppe und der Künstlergruppe In Situ sollten ursprünglich gar nicht so vehement zutage treten, erklärte Regisseur Frank gestern leicht resigniert. Mittlerweile sei das im Jahr 2006 konzipierte Stück von der Wirklichkeit eingeholt worden. *(cmi)*

«Der Schacht von Babel». Premiere: Mittwoch, 17. Februar, 20 Uhr, Postremise, Chur. Weitere Vorstellungen: 19., 20., 23., 24. und 25. Februar.